

**Europas neue Verfassung. Souveränität – Legitimität – Identität**  
**Tagung am 29. Oktober 2004 in Dresden**

**Dokumentation**

Inhalt

- I. *Die Tagung*
  1. *Veranstalter, Organisation, Ort und Förderung (S. 2)*
  2. *Thesenpapiere der Eingangsreferate (s. Daten- Anhang)*
  3. *Tagungsprogramm (s. Daten-Anhang)*
  
- II. *Audio-Dokumentation*
  1. *Auswahlkonzept*
  2. *Themen*
  3. *Gesamtzeit*
  4. *Auswahl der Beiträge*
    - a. *Tracks/ Schnellübersicht (S. 3)*
    - b. *Tracks/ Die Beiträge im Einzelnen (S. 4-7)*
    - c. *Tracks/ Audiodateien (s. Daten- Anhang)*
  5. *Die Beitragenden (S. 7)*

## **I. Die Tagung**

### *Veranstalter*

- Bildungswerk Weiterdenken in der Heinrich-Böll-Stiftung
- Sonderforschungsbereich 537, Projekt I: „Verfassung als Institutionelle Ordnung des Politischen“ an der TU Dresden
- Heinrich-Böll-Stiftung Berlin

### *Organisation*

- Prof. Dr. Hans Vorländer, Dr. André Brodocz, Dr. Dietrich Herrmann (TU Dresden/ Sonderforschungsbereich 537, Projekt I: „Verfassung als Institutionelle Ordnung des Politischen“)
- Jens Hommel (Bildungswerk Weiterdenken in der Heinrich-Böll-Stiftung)

### *Ort*

- Hörsaalzentrum der TU Dresden

### *Förderung*

Die Tagung wurde unterstützt mit Mitteln der Europäischen Union im Rahmen des Projektes „Partizipation und regionale Selbstbestimmung – Debatten mit Akteuren der Bürgergesellschaft zur Verwirklichung der europäischen Integration“.

## **II. Audio-Dokumentation**

### **1. Auswahlkonzept**

Die Dokumentation wird einer interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Es kommt weniger auf die detaillierte Wiedergabe wissenschaftlicher Detail- und Spezialdiskussionen als auf eine für die öffentliche Diskussion relevante Auswahl von Kernthemen an. Die von den Autoren referierten Diskussionspapiere werden dem Nutzer - als Textbausteine – zugänglich gemacht.

### **2. Themen**

Neben den für die Erörterungen grundlegenden Begriffen der (nationalen bzw. europäischen) Souveränität und Identität sowie (demokratischen) Legitimität finden folgende, für den politisch interessierten Bürger einschlägigen Stichworte besondere Beachtung: Vor- und Nachteile des Verfassungsreferendums, Bürgererwartungen, die Zukunft Europas sowie die Leistungsfähigkeit der (Politik)Wissenschaft bei der Analyse des europäischen Projekts.

### **3. Gesamtzeit**

Die Gesamtzeit der Redebeiträge beträgt 73:39 min.

## Tracks

- Schnellübersicht -

Track 01	Einführung	07:49
Track 02	Souveränitätsglaube	03:12
Track 03	Renaissance des Nationalstaats	03:49
Track 04	Probleme neuer EU-Mitglieder	03:19
Track 05	Notwendig demokratisch?	07:40
Track 06	„Duale Legitimität“	02:40
Track 07	Hohe Standards	01:07
Track 08	Prozess oder Postulat?	01:22
Track 09	Europäische Verfassungskultur	17:52
Track 10	Identitätsstiftende Praktiken	02:05
Track 11	<i>PRO</i> „Echter Gründungsakt“	02:43
Track 12	<i>PRO</i> Transparenz und Information	01:34
Track 13	<i>CONTRA</i> Gefährdung des Projekts	02:33
Track 14	<i>CONTRA</i> Gefahr der Instrumentalisierung	00:58
Track 15	<i>CONTRA</i> Traditionen und Verfahren	04:02
Track 16	Europäische Mehrebenenstruktur	02:22
Track 17	Kap-Metapher Derridas	01:22
Track 18	Wendung zum ergebnisoffenen Prozess	02:06
Track 19	Zum Souveränitätsbegriff	01:43
Track 20	Pragmatischer Souveränitätsbegriff	00:56
Track 21	Das Ende klassischer Kategorien	02:06
<b>Gesamt</b>		<b>73:39</b>

## Tracks

- Die Beiträge im Einzelnen -

**- Souveräne Staaten unter einer Verfassung? Was sind die Grundsätze des Europäischen Verfassungsvertrages? (= Souveränität, Legitimität und Identität als multiperspektivisches Begriffsraaster zur Analyse von ‚Europas neuer Verfassung‘).**

Track	Dauer (min)	Kurztitel	Inhaltsangabe	Name
01	7:49	Einführung	Der Europäische Verfassungsvertrag ist eine ambitionierte wie problematische Konstruktion. Seine Analyse führt an Grenzen der auf moderne Nationalstaaten zugeschnittenen wissenschaftlichen Begriffe. Bieten die Verfassungen der EU-Mitgliedstaaten einen ‚Fundus‘ gemeinsamer Traditionen oder steht ihnen ein <i>clash</i> bevor?	Prof. Dr. Hans Vorländer

**- Nationale Souveränität, europäische Souveränität und Bürgererwartung**

Track	Dauer (min)	Kurztitel	Inhaltsangabe	Name
02	3:12	Souveränitätsglaube	Glaube und Realität fallen bezüglich der nationalstaatlichen Souveränität oft auseinander. Politiker sind für (bewusste) Vermittlungsdefizite verantwortlich, z.B. wird die Abgabe der Kompetenz-Kompetenz an die EU häufig verschleiert. Bürger beurteilen politische Ergebnisse in Unkenntnis der realen Entscheidungsabläufe.	Prof. Dr. Roland Sturm
03	3:49	Renaissance des Nationalstaates	Wo ist die Souveränität im Verfassungsvertrag zu verorten? Seine Tendenz spiegelt eine Verabschiedung vom Föderalismusideal und die Renaissance nationalstaatlicher Interessenpolitik.	Prof. Dr. Adolf Kimmel
04	3:19	Probleme neuer EU-Mitglieder	Die neuen EU-Mitgliedsstaaten Ostmitteleuropas stehen in dem besonderen Spannungsverhältnis zwischen nationaler Wiedergeburt und europäischer Integration. Ihre Parteiensysteme sind nicht endgültig stabilisiert, die europäische Integration dient als parteipolitische Trenn- und Profilierungslinie	Prof. Dr. Miroslaw Wyrzykowski

**- Das Problem der (demokratischen) Legitimation in der EU**

Track	Dauer (min)	Kurztitel	Inhaltsangabe	Name
05	7:40	Notwendig demokratisch?	Muss es sich immer um <i>demokratische</i> Legitimität handeln? Die Geschichte der E(W)G ist nicht demokratisch. Responsivität, Output-Effektivität und <i>accountability</i> sind notwendige, nicht hinreichende Bedingungen demokratischer Legitimität. In der Gründungsphase dominierte das nicht-demokratische Elitenmodell. Output-orientierte Modelle gelten als legitim, solange der Output funktioniert. Ist das System demokratisierbar?	Prof. Dr. Hans Lietzmann
06	2:40	„Duale Legitimität“	Die „Duale Legitimität“ des Verfassungsvertrags entspricht dem Spannungsverhältnis zwischen europäischer und nationalstaatlicher Ebene. Nationale Parlamente haben dabei unterschiedliche Kontrollmechanismen entwickelt.	Prof. Dr. Arthur Benz
07	1:07	Hohe Standards	In der Debatte um Demokratiedefizite auf EU-Ebene stellt sich die Frage, ob die Nationalstaaten den an Europa gestellten Anforderungen selbst gerecht werden.	Prof. Dr. Mirosław Wyrzykowski

**- Die Frage nach der europäischen Identität: Voraussetzung oder Folge einer Verfassung?**

Track	Dauer (min)	Kurztitel	Inhaltsangabe	Name
08	1:22	Prozess oder Postulat?	Setzt der Verfassungsvertrag eine europäische Identität voraus oder muss diese erst geschaffen werden; ist sie Postulat oder Prozess?	Dr. Dietrich Herrmann
09	17:52	Europäische Verfassungskultur	Eine Verfassung(skultur) kann „Identität offen halten“. Sie bietet Möglichkeiten der Identifikation: Symbolik, politische Praktiken, rechtsstaatliche Verfahren. Europa ist eine Wertegemeinschaft.	Prof. Dr. Jörg Luther
10	2:05	Identitätsstiftende Praktiken	Alle Äußerungen, die sich auf Europa beziehen, sind „identitätsstiftende Praktiken“.	PD Dr. Thomas Diez

**- Sollte über den EU-Verfassungsvertrag im Wege des Referendums abgestimmt werden?**

Track	Dauer (min)	Kurztitel	Inhaltsangabe	Name
11	2:43	<i>PRO</i> ,Echter Gründungsakt'	Eine Verfassung ohne ,fundamentalen Zusammenbruch' bzw. ,existentielle Dimension' wird zum ,Luxusproblem'. Ein ,echter Gründungsakt' bedarf des Referendums.	Dr. André Brodocz
12	1:34	<i>PRO</i> Transparenz und Information	Der Druck eines Verfassungsreferendums zwingt die Regierungen, ihre Bürger ausreichend und umfassend über Europa zu informieren.	Katja Laubinger
13	2:33	<i>CONTRA</i> Gefährdung des Projekts	Das Beispiel Zypern zeigt, dass Referenden zur Ablehnung eines (Friedens)Projekts führen können!	PD Dr. Thomas Diez
14	0:58	<i>CONTRA</i> Gefahr der Instrumentalisierung	Es besteht die Gefahr, dass die Bevölkerung, statt über den Inhalt des Referendums abzustimmen, ihren nationalen Regierungen ,Denkzettel' verabreichen will.	Prof. Dr. Mirosław Wyrzykowski
15	4:02	<i>CONTRA</i> Traditionen und Verfahren	Europa kennt hinsichtlich Referenden unterschiedliche nationale Traditionen. Die Unterzeichnung des Vertrages und die bestehenden Ratifikationsmechanismen stellen geltendes Recht dar und würden durch Referenden z. T. delegitimiert.	Prof. Dr. Jörg Luther

**- Wie werden Europa und seine Verfassung in der Zukunft aussehen?**

Track	Dauer (min)	Kurztitel	Inhaltsangabe	Name
16	2:22	Europäische Mehrebenenstruktur	Für die EU lässt sich nicht <i>das</i> oder <i>ein</i> Modell festhalten. Die Demokratisierung ihrer komplexen Mehrebenenstruktur lässt sich nur durch Kombination unterschiedlicher Entscheidungsstrukturen realisieren.	Prof. Dr. Arthur Benz
17	1:22	Kap-Metapher Derridas	Sinn und Zweck der Verfassung liegt im Abstecken von Zielen. Diese können sich auch ändern. Zugleich ermöglicht sie unterschiedliche Perspektiven auf ein gemeinsames Ziel.	Prof. Dr. Hans Lietzmann
18	2:06	Wendung zum ergebnisoffenen Prozess	Die europäische Integration wird nicht mehr als ,Selbstläufer' sondern als ergebnisoffener Prozess wahrgenommen, der seinen politischen Charakter zurückgewinnt.	Dr. Daniel Schulz

**- Erfasst der wissenschaftliche Europa-Diskurs die politischen Realitäten angemessen?**

Track	Dauer (min)	Kurztitel	Inhaltsangabe	Name
19	1:43	Zum Souveränitätsbegriff	Sind wir ‚Skaven der eigenen Dogmatik‘? Die Anwendung des Souveränitätsbegriffs beinhaltet immer auch (s)eine inhaltliche Konstruktion.	PD Dr. Thomas Diez
20	0:56	Pragmatischer Souveränitätsbegriff	Souveränität sollte nicht als komplettes Ganzes aufgefasst werden. Im politischen Mehrebenensystem ist ein ‚Mehr oder Weniger‘ an Souveränität denkbar.	Prof. Dr. Jörg Luther
21	2:06	Das Ende klassischer Kategorien	Wissenschaftliche Analyseinstrumente müssen den realpolitischen Verhältnissen angemessen sein. Theoretiker wie Bodin und Rousseau bleiben unverzichtbar, allerdings ist der Einfluss moderner bzw. internationaler (Rechts)Systeme längst real. Das traditionelle nationale Souveränitätsverständnis ist überholt.	Prof. Dr. Mirosław Wyrzykowski

**5. Die Beitragenden**

Prof. Dr. Arthur Benz (Hagen)

Dr. André Brodocz (Dresden)

PD Dr. Thomas Diez (Birmingham)

Dr. Dietrich Herrmann (Dresden)

Prof. Dr. Adolf Kimmel (Trier)

Katja Laubinger (Dresden)

Prof. Dr. Hans Lietzmann (Wuppertal)

Prof. Dr. Jörg Luther (Alessandria)

Dr. Daniel Schulz (Dresden/ Paris)

Prof. Dr. Roland Sturm (Erlangen-Nürnberg)

Prof. Dr. Hans Vorländer (Dresden)

Prof. Dr. Mirosław Wyrzykowski (Warschau)